

Position

- Zum Thema: Industrial Accelerator Act (IAA)
Berlin, März 2026

Die Feuerverzinkungsindustrie unterstützt die Ziele des Industrial Accelerator Act (IAA), die industrielle Wettbewerbsfähigkeit in Europa zu stärken, die Dekarbonisierung zu beschleunigen und die strategische Autonomie der EU zu sichern.

Als integraler Bestandteil der europäischen Wertschöpfungskette für Stahl- und Net-Zero-Technologien ist die Feuerverzinkungsindustrie auf eine starke, wettbewerbsfähige und nachhaltige Stahlverarbeitung in Europa angewiesen. Gleichzeitig leistet sie durch langlebige, ressourceneffiziente Korrosionsschutzlösungen einen wesentlichen Beitrag zur Transformation hin zu klimaneutraler Infrastruktur.

Damit der IAA seine volle Wirkung entfalten kann, müssen jedoch zentrale industriepolitische Rahmenbedingungen gezielt gestärkt werden. Insbesondere gilt es, faire Wettbewerbsbedingungen sicherzustellen, regulatorische Kohärenz zu gewährleisten und die Nachfrage nach nachhaltig produzierten und in Europa gefertigten Produkten gezielt zu fördern.

Notwendige Schritte

- **Verankerung eines kombinierten „low-carbon“- und „Union-origin“-Kriteriums in öffentlicher Beschaffung und Förderinstrumenten zur Stärkung von Klimaschutz und europäischer Industrie.**
- **Sicherstellung eines einheitlichen regulatorischen Rahmens für „low-carbon“-Produkte sowie gezielte Stärkung europäischer Wertschöpfungsketten, insbesondere durch die Einbeziehung relevanter Net-Zero-Komponenten.**

Unsere Empfehlungen

1. „Union-origin“-Kriterium für Stahlprodukte einführen

Die derzeitige IAA-Ausgestaltung sieht lediglich vor, dass ein Anteil von mindestens 25 % des eingesetzten Stahls „low-carbon“ sein muss. Dies reicht jedoch nicht aus, um die europäische Stahl- und Weiterverarbeitungsindustrie wirksam zu schützen. Ein zusätzliches „Union-origin“-Kriterium ist erforderlich, um sicherzustellen, dass die Nachfrage gezielt europäische Produktionskapazitäten stärkt. Bestehende handelspolitische Schutzinstrumente greifen insbesondere bei weiterverarbeiteten Stahlprodukten nicht ausreichend.

2. Einheitliche Definition von „low-carbon“- Stahl sicherstellen

Die Einführung eines parallelen, freiwilligen Labels für „low-carbon“-Stahl im Rahmen des IAA birgt das Risiko von regulatorischer Fragmentierung und Marktverzerrungen. Stattdessen sollten bestehende europäische Regelwerke, insbesondere die Ecodesign for Sustainable Products Regulation (ESPR) und die Construction Products Regulation (CPR) als einheitliche Grundlage dienen.

3. Europäische Net-Zero-Industriekapazitäten gezielt stärken

Der Industrial Accelerator Act sollte konsequent darauf ausgerichtet sein, bestehende industrielle Kapazitäten in der EU zu sichern und auszubauen. Derzeit bestehen jedoch erhebliche Lücken in der Berücksichtigung relevanter Net-Zero-Komponenten, insbesondere bei stahlbasierten Anwendungen. Einige Komponenten wurden bislang nicht ausreichend berücksichtigt oder profitieren nicht von einem geeigneten Förderrahmen.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Gökdeniz Demir
Leiter Hauptstadtbüro

Unter den Linden 26-30 (Design Offices)
10117 Berlin

Mobil: +49 175 1165824
goekdeniz.demir@feuerverzinken.com

Tobias Schäfer
Hauptgeschäftsführer

Mörsenbroicher Weg 200
40470 Düsseldorf

Mobil: +49 151 51704 275
tobias.schaefer@feuerverzinken.com



Konkrete Beispiele:

Photovoltaik:

- PV-Tracker und deren spezifische Montagestrukturen sind zwar teilweise erfasst, profitieren aber nicht ausreichend von bestehenden Regelungen
- bodengebundene PV-Strukturen sind bislang unzureichend berücksichtigt

Netzinfrastruktur:

- Stromübertragungs- und Verteilungsinfrastruktur (insbesondere Stahlmasten und Tragstrukturen) sind zentral für die Energiewende, werden aber nicht konsequent durch industriepolitische Instrumente abgesichert

Die genannten Komponenten sollten mit bereits erfassten Net-Zero-Technologien, wie etwa PV-Invertern oder anderen Netzkomponenten, gleichgestellt werden. Zudem sollte sichergestellt werden, dass für diese Produktgruppen verbindliche „Union-origin“-Kriterien Anwendung finden. Darüber hinaus ist eine gezielte Integration dieser Komponenten in die öffentliche Beschaffung sowie in bestehende und zukünftige Förderinstrumente erforderlich.

4. Öffentliche Beschaffung als Leitinstrument nutzen

Die öffentliche Beschaffung spielt eine zentrale Rolle bei der Schaffung von Leitmärkten für klimafreundliche Produkte. Um wirksam zu sein, müssen die Kriterien der öffentlichen Beschaffung so ausgestaltet werden, dass sie sowohl Klimaziele als auch industriepolitische Zielsetzungen gleichermaßen berücksichtigen. Dazu gehört insbesondere die Einführung verbindlicher Vorgaben, die sowohl die Klimaleistung von Produkten („low-carbon“) als auch die europäische Wertschöpfung („Union-origin“) miteinander kombinieren.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Gökdeniz Demir
Leiter Hauptstadtbüro

Unter den Linden 26-30 (Design Offices)
10117 Berlin

Mobil: +49 175 1165824
goekdeniz.demir@feuerverzinken.com

Tobias Schäfer
Hauptgeschäftsführer

Mörsenbroicher Weg 200
40470 Düsseldorf

Mobil: +49 151 51704 275
tobias.schaefer@feuerverzinken.com

